

Gott rechnet nicht...in Prozente!

Viele von Euch werden sich sicherlich an Sätze aus der eigenen Schulzeit erinnern, welche vor allem bei der Rückgabe von Schulaufgaben, Proben usw. sehr gerne von den Lehrern gebraucht wurden. Mir persönlich haftet dabei einer besonders im Gedächtnis, welcher da sinngemäß lautet: „Die Arbeit ist im Grunde genommen gut ausgefallen. Es gab nur zwei Fünfer und einen Sechser.“ Rein objektiv betrachtet mag dies ja durchaus den Fakten und damit der rechnerischen Wahrheit entsprechen. Wie ergeht es aber dabei der oder dem betreffenden Schüler/in, welche auf ihrer bzw. seiner Arbeit das „Ungenügend“ vermerkt sieht? Ist es mir nicht dann völlig egal, wie viele meiner Klassenkameraden noch die selbe Note erhalten haben? Spendet die Tatsache, dass ich die oder der Einzige bin, welcher scheinbar bei der betreffenden Klausur völlig danebengegriffen hat, irgendeine Art von Trost? Wohl eher kaum. Was damals in der Schule galt, bewahrheitet sich meiner Auffassung nach gerade und vermehrt in dieser Zeit des Coronavirus und dessen Ausbreitung. In diesem Zusammenhang wird ständig in Form von Statistiken und Prozenten gesprochen. Da geht es beispielsweise um die Frage, wieviel Neuinfizierte auf 100.000 Einwohner pro Landkreis kommen. Liegt diese Zahl unter einem gewissen Wert, gilt die betreffende Region als „risikoarm“ bzw. als „nicht schwer belastet“. Und hier verhält es sich ähnlich, wie bei der Rückgabe einer Klassenarbeit: Wenn ich selbst mit dem Virus infiziert bin und an den Folgen zu leiden habe, ist mir doch ehrlich gesagt, ziemlich egal, wie das Gesamtergebnis in meiner unmittelbaren Heimat ausfällt. Ein Prozent haben das Unglück nicht überlebt...gut, wenn ich zu diesem einen Prozent nicht gehöre. In der Bibel finden wir zahlreiche Beispiele, welche belegen, dass Gott eben nicht in Prozente rechnet, sondern für Ihn Jede und Jeder Einzelne ganz wichtig ist. Am deutlichsten tritt dies beim Gleichnis vom guten Hirten zu Tage. Würde dieser in „modernen Mustern“ denken, so wäre seine Reaktion auf das Verschwinden eines Schafes wohl folgende: „Den Verlust eines Schafes kann ich verkraften. Schließlich bleiben mir ja immer noch 99. Mit einem Prozent Schwund muss man einfach rechnen.“ Aber der gute Hirte, welcher ja für Gott selbst steht, denkt und handelt eben nicht so. Er macht sich auf die Suche nach diesem einen verlorenen Schaf, dem einen Prozent also, bis er es schließlich gefunden hat. Für Gott gibt es diesbezüglich eben nur einen Maßstab: Die vollen hundert Prozent zum Heil zu führen! Eine beruhigende Botschaft will ich meinen.

Guter und allmächtiger Gott. Du willst, dass niemand von uns auf der Strecke bleibt und dass wir alle das Ziel unseres Lebens erreichen. Darum bitten wir Dich: Halte gerade in dieser Zeit Deine schützenden Hände über uns und zeige uns immer wieder den rechten Weg, welchen Du für uns bestimmt hast. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder, Herrn und Freund, Amen!